

Für viele Millionen Menschen in den Mittelmeerländern, wie im alten Griechenland so im heutigen und anderwärts, ist die Olive, getrocknet oder in Salzwasser eingemacht, eine Handvoll zum Brot gegessen, ist das Olivenöl, in das man das Brot taucht oder das man, wie die<sup>30</sup> Berbern der großen Kabyle Algeriens, zum Brote trinkt, als Zutat und zur Bereitung der verschiedensten Speisen ein wichtiges, unentbehrliches Nahrungs- und Genußmittel; noch mehr, für manche Gebiete ist Olivenöl der bedeutendste, wenn nicht einzige Gegenstand der Ausfuhr, für den man sich alle sonstigen Bedarfsgegenstände, vor allem Brodstoffe, ein-<sup>35</sup> tauscht. Darin tritt bereits die verkehrsfördernde Bedeutung des Ölbaumes klar hervor. Doch haben Oliven und Olivenöl als Gegenstand des Welt- handels wohl niemals eine besonders große Rolle gespielt, weil stets der größte Teil des Früchtertrags im Lande selbst verbraucht wurde. Um so größer ist aber die wirtschaftliche Wichtigkeit des Ölbaums für die<sup>40</sup> Länder, die ihn besitzen. Diese ist so groß, daß nicht nur noch in neuerer Zeit in Sicilien und Sardinien, von den Venetianern auf Korfu und anderwärts hohe Belohnungen auf das Pflanzen von Öl bäumen gesetzt wurden, sondern daß schon im Altertum in Attika, dem klassischen Lande des Ölbaums, die Olivenzucht und die Ölausfuhr staatlich überwacht wurde<sup>45</sup> um dem Volke dieses wichtige Nahrungsmittel zu sichern und den Preis niedrig zu halten. Kostete doch zu Sokrates' Zeit in Athen eine Choinix (1,1 l) Oliven nur 2 Chalkus (3 Pfennig). Kein Eigentümer durfte nach dem Gesetz in der Regel mehr als zwei Öl bäume im Jahre ausgraben. Für jeden Baum, der wider das Gesetz gefällt wurde, mußte eine Strafe<sup>50</sup> von 200 Drachmen erlegt werden, von denen die eine Hälfte dem Angeber, die andere dem Staate zufiel, der seinerseits davon ein Zehntel der Athene weihte. Für einen bestimmten Teil des gewonnenen Öls hatte der Staat ein Vorkaufsrecht, was natürlich eine Überwachung der Ölausfuhr bedingte.<sup>55</sup>

In solchem Maße ist der langsam wachsende und erst spät Ertrag gebende Ölbaum der wichtigste, ja fast einzige Besitz ganzer Länder, daß in den verschiedensten Abschnitten der Geschichte Beispiele bekannt sind, wo man einem Gegner, den man mit Waffengewalt nicht niederzwingen konnte, den Todesstoß gab, indem man seine Öl bäume systematisch<sup>60</sup> niederhieb, wie es die Ägypter im griechischen Freiheitskampfe und noch neuerdings auf Kreta Christen und Türken getan haben. Dagegen ist schon in der Bibel das Umhauen von Frucht bäumen, worunter an erster Stelle Öl bäume zu verstehen sind, als ein fluchwürdiges Verbrechen bezeichnet, das auch dem Feinde gegenüber nicht erlaubt ist.<sup>65</sup>

Wie im Altertum auf der Lampe der Stiftshütte und vor dem Bilde der Athena Polias, so brennt noch heute Olivenöl in der ewigen Lampe in St. Peters Dom. Olivenöl war, seit Samuel sein Horn mit Öl füllte um Saul zum Könige zu salben und Bischof Remigius am Weihnachtsfeste 496 den Frankenkönig Chlodwig zum christlichen Könige mit<sup>70</sup> Öl weihte, das heilige Salböl der Herrscher; mit geweihtem Olivenöl